

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1886

37 (27.3.1886)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 37.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rtl. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rtl. 60 Pf.

Samstag den 27. März

Einführungsgeld für gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Interesse erbitet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1886.

Der Dank des Kaisers.

Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht folgenden Erlaß des Kaisers:

„Noch ist die freudige Bewegung, welche jüngst bei der Feier Meines fünfundsundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums durch das ganze Land ging, Mir in lebendiger Erinnerung, noch ist der tiefe Eindruck, welchen Ich durch zahlreiche Huldigungen zu jenem Tage empfunden, aus Meiner Seele nicht verschwunden, und schon wieder nach Verlauf von nur wenigen Wochen stehe Ich vor einer Fülle von Glück- und Segenswünschen, welche Mir von Meinem geliebten deutschen Volke von nah und fern zur Vollendung Meines 89. Lebensjahres am 22. März in mannigfaltigster Weise dargebracht worden sind. In Adressen und Telegrammen wird Mir von städtischen und kirchlichen Gemeinden, Korporationen und Vereinen, Verbänden und Anstalten jeglicher Art Liebe und Anhänglichkeit aufs Neue bezeugt. Poesie und Musik, Malerei und Kunstgewerbe, sind in den Dienst des Tages gestellt, um Mir auch sichtbare Zeichen treuer Ergebenheit zu gewähren. Ueberall im Lande ist die Wiederkehr Meines Geburtstages als ein nationales Fest begangen worden. Inmitten eines reichen Blumenflors, welcher Mir von den verschiedensten Seiten gesendet worden, schlägt Mein Herz in dankbarer Freude über diese erhebenden patriotischen Kundgebungen. Aus ihnen schöpfe Ich erneut Kraft und Vertrauen, trotz Meines Alters für des Volkes Wohlfahrt in eifrigem Bemühen auch ferner, so lange es Gottes Wille ist, zu wirken. Tiefgetührt von so vielen Beweisen warmer Theilnahme drängt es Mich, Allen, welche durch liebevolle Aufmerksamkeit dazu beigetragen haben, Mir den 90. Geburtstag zu einem weihedvollen Festtage zu gestalten, Meinen innigsten Dank dafür auszusprechen.“

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, 24. März 1886.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.“

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. März. Heute ist über das Befinden Seiner königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs nachfolgendes Bulletin erschienen: Der gestrige Tag verlief bis zum Abend in allen wesentlichen Erscheinungen wie der vorhergehende. In der Nacht tiefer Schlaf bis gegen 3½ Uhr heute früh, währenddessen unter Schweißausbruch eine bedeutende Temperaturherabsetzung mit allgemeiner Erleichterung. Mit Tagesanbruch beginnt die Temperatur wieder zu steigen. Die Pleuritis unverändert, Gelenkerkrankungen geringfügig.

Die Frau Großherzogin von Baden konnte diesmal dem Kaiser nicht, wie sonst, ihre Glückwünsche mündlich ausdrücken, da sie durch die Krankheit ihres Sohnes, des Erbgroßherzogs, in Karlsruhe festgehalten wurde. Die Depesche, welche sie an ihren Vater gesandt hat, lautet: „Wir sind vereint in Glaube, Hoffnung und Dankbarkeit, mögen Deine Kräfte nur ausreichen. Heute, Gott sei Dank eine ordentliche Nacht. Wenig Worte, viel Gedanken. Luise.“ Außerdem hat die hohe Frau dem Kaiser als Geschenk ein Gemälde, das einen Korb mit Stiefmütterchen und der Unterschrift: „Zum 22. März 1886“ darstellt, gesandt. Auf einem Zettel liest man: „Für Papa, von Luise.“ Betreffs des Geschenks der hohen Frau bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Bekanntlich ist nicht die Kornblume, sondern das pensée Stiefmütterchen die Lieblingsblume des Kaisers.“

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 16. d. M. ist Folgendes bestimmt worden: Sekondelieutenant v. Scherbening vom 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111 wird in das 5. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt.

Deutsches Reich.

* Trotz der manichfachen Anstrengungen, welche die Repräsentationspflichten für den Kaiser an seiner Geburtstagsfeier mit

sich brachten und welche letzteren sich der greise Monarch auch diesmal in ausgedehnter Weise unterzog, ist das Befinden des Kaisers ein vorzügliches. Es geht dies auch daraus hervor, daß sich der hohe Herr auf der Soirée im königlichen Schlosse, mit welcher am Montag die vielfachen Festlichkeiten in der Reichshauptstadt anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers endeten, bis fast zur Mitternachtsstunde aufhielt, ohne irgendwelche Anzeichen von Uebermüdung oder Abspannung zu verrathen. Die Soirée selbst verlief in glänzendster Weise; während derselben nahm der Kaiser noch die Glückwünsche der Botschafter, des Bundesrathes und der Präsidien der in der Reichshauptstadt versammelten parlamentarischen Körperschaften entgegen. Von irgendwelchen Aeußerungen des Kaisers in Bezug auf die innere Politik verlautet diesmal nichts.

△ Berlin, 24. März. Gestern Nachmittag setzte eine gräuliche Mordthat die Bewohner der Rosenthaler Vorstadt in nicht geringe Aufregung. In der Veteranenstraße hat die Frau eines Konfektionschneiders Grieger ihre beiden leiblichen Kinder, einen Knaben von 1½ Jahren und ein Mädchen von 5 Monaten, mittels eines Küchenmessers kaltblütig gemordet und sich dann auf gleiche Weise der irdischen Gerechtigkeit entzogen. — In dem benachbarten Friedrichsfelde sind zwei blühende Menschenleben auf eine schreckliche Weise umgekommen. Ein Schriftsetzer hatte vergangenen Samstag mit seiner Frau einen Vereinsball besucht und kamen dieselben ziemlich spät nach Hause. Da es sehr kalt war, zündete die Frau noch vor dem Schlafengehen im Schlafzimmer Feuer an. Am Montag, als die Wohnung durch die Ortsbehörde geöffnet wurde, fand man in dem mit Kohlendunst erfüllten Zimmer Beide leblos vor. Vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

* Die Session des bayerischen Landtages ist bis zum 30. April verlängert worden. — Prinzess Ludwig von Bayern wurde am Montag Abend von einer Prinzessin entbunden.

Fenilleton.

Ein Londoner Detective.

Von Dr. F. Waller.

(Schluß.)

Ein großer vierschrötiger Mann trat vor den Gebundenen und fragte mit schlecht verhehltem Haffe: „Nun, Herr Detective, kluger Herr Berton, bin ich Ihnen noch in der Erinnerung?“

Berton verlor die Besinnung durchaus nicht; er konnte wohl nachdenklich sein, wenn er mit einem gefährlichen Unternehmen erst umging, war aber die Gefahr da, so blieb er stets kalt und ruhig. So entgegnete er auch jetzt:

„Gewiß, mein lieber Dixon, ich kenne Euch schon noch. Ihr seid einer der gefährlichsten Internationalisten, ich habe Euch schon oft genug gesehen, wo Ihr nicht hättet sein sollen.“

„Ha, ha!“ lachte der Verbrecher, „da geht es Euch heute mit Euch selbst so, denn Ihr solltet Euch hier wohl auch nicht sehen und seid doch hier zur Freude — dieser meiner Freunde, die jetzt endlich die durch Euch ins Verderben gebrachten Brüder rächen wollen und die jeder einzeln Euch den Tod geschworen haben. Das Blatt hat sich einmal gewendet und wenn morgen Abend die Versammlung der Gesellschaft stattfindet, werdet Ihr Euer gerechtes Urtheil hören, Ihr hättet auch auf den Rath Eurer würdigen Kollegen hören sollen, die Euch immer zur Vorsicht mahnten.“

„Wer hat mich hierher gelockt?“ fragte Berton immer noch ruhig, denn es half ihm doch nichts, hier Erregung zu zeigen.

„Ich war so frei, mein werther Herr Spion,“ versetzte die Dame des Hauses, „und ich will Ihnen auch sagen warum. Vor sechs Jahren wurde meine Mutter wegen verschiedener Dinge nach der Südfsee deportirt, die in den Augen der Polizei Vergehen gegen die sogenannte Gesellschaft sein sollen, aber nichts waren, als Ausgleich der ungerecht vertheilten Güter. Sie waren der Veranlasser des Unglücks meiner Mutter, weil Sie dieselbe in einer vornehmen Gesellschaft verhafteten. Entfinnen Sie sich des Namens Fanny Ashton? Ich bin nicht Camille de Vermont, sondern Cecilie Ashton, und als meine Mutter eingeschifft wurde, schwor ich Ihnen den Tod; jetzt, nach sechs Jahren, werde ich Zeugin der Vollstreckung eines Urtheils sein und werde nie einen glücklicheren Tag erlebt haben. Und nun vorwärts, Freunde, schafft den Spion fort, daß unser Souper nicht verdorben werde.“

Mr. Berton schwieg. Die Banditen hoben ihn auf und trugen ihn in ein unter dem Keller des weitläufigen Hauses befindliches dunkles Gewölbe.

„Hier könnt Ihr nun bis morgen über Eure Erfolge nachdenken, mein werther Freund und Gönner,“ rief ihm der Führer Dixon noch zu. „Ich will Euch auch sagen, wo Ihr seid, denn heraus kommt Ihr doch nicht wieder, als bis Ihr in die Themse geworfen werdet. Seht,

hier seid Ihr in der nächsten Nähe des Justizpalastes, auf der Rückseite; kaum zweihundert Schritte beträgt die Entfernung; Ihr könnt morgen beinahe Eure Kameraden um Euch schluchzen hören, daß sie solch einen tüchtigen Mann verlieren sollen; aber es ist einmal nicht anders, ist uns auch öfters so gegangen. Eigentlich seid Ihr hier auf amtlichem Grund und Boden, denn das Haus bewohnte früher seine Herrlichkeit der oberste Polizeigott selbst. Und nun schlaf wohl!“

Klirrend fiel die Thür ins Schloß und der Gefangene lag in tiefster Dunkelheit auf den feuchten Fliesen. Lange grübelte er nach über seine hoffnungslose Lage; er konnte nicht annehmen, daß bei der schnellen Fahrt vom Theater hierher irgend ein Agent der Polizei hätte folgen können und jetzt Rettung im letzten Augenblicke brächte, und nach und nach faßte eine dumpfe Resignation den sonst so muthigen Beamten, der sich dem sicheren Tode von der Hand wutherrüllter Verbrecher preisgegeben sah.

Mehr als zwei Stunden lag er schon am Boden; da war es ihm plötzlich, als wenn die Steine sich in seiner Nähe bewegten. Er lauschte, deutlich hörte er seinen Namen rufen. „Wer ist da?“ flüsterete er gedämpft, mit Spannung den unheimlichen Besuch erwartend, der aus der Erde zu steigen schien. Wo konnte derselbe herkommen? Wohl wußte er, daß sehr viele Häuser Londons Eingänge zu den unterirdischen Kloaken hatten und daß man durch dieselben eindringen und verschwinden konnte; der Polizei waren

* Sämmtliche in der Frankfurter Friedhofsaffäre Verurtheilte haben die Revision angemeldet.

— Außerordentlich große Erregung herrscht in Straßburg über eine Mordscene. Der Sohn eines dortigen Arztes, der von seinem Vater getrennt lebte, kehrte plötzlich in die Wohnung des Vaters zurück, und zwar in Begleitung einer jungen Frau, der Gemahlin eines Beamten. Beide verlangten Geld, um nach Amerika auszuwandern zu können. Der Vater verweigerte dieses und entfernte sich aus dem Zimmer. Als er zurückkehrte, lagen 2 Leichen auf dem Sopha. Der Sohn hatte erst die Frau, dann sich durch Revolvergeschüsse getödtet. Die Frau hinterläßt ihrem Mann 3 kleine Kinder.

— Zum 1. April gibt's neue Wechselstempelmarken. Anstatt des bisherigen violetten Rückens werden sie ein grünes tragen. Die bei den Postschaltern und Postagenturen vom 1. April an noch vorhandenen Marken werden zurückgezogen; eine Verfügung, was mit den alten werden soll, wird später getroffen werden.

Oesterreichische Monarchie.

* Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist am Dienstag die viertägige Generaldebatte über das Budget mit einer großen Rede des Finanzministers v. Dunajewski zum Abschluß gebracht worden. In derselben erörterte Herr v. Dunajewski nochmals die von der deutschen Opposition vorgebrachten Wünsche und Einwendungen gegen den Voranschlag und gab schließlich Namens der gesammten Regierung eine lange Erklärung zur Lage ab. In derselben heißt es, daß die Regierung, nach der gründlichen Erwägung der Grundlagen für die Stellung des Ministeriums, ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die man demselben bereite, mit gleicher Ausdauer wie bisher die Geschäfte fortführen werde. Selbst wenn die Regierung zurücktreten wollte, könnte die Minorität doch nicht ans Ruder gelangen. Es heißt das also mit anderen Worten, daß die Deutschliberalen noch immer nicht „regierungsreich“ sind und daß die Taaffe'sche Versöhnungspolitik in Oesterreich auch noch fernerhin ihre jeltamen Blüten treiben wird. Natürlich wurde die Rede des Ministers von der polnisch-czechisch-feudalen Mehrheit mit großem Beifall aufgenommen.

England.

* Das englische Unterhaus steckt jetzt tief in den Budgetberathungen und dieses Thema ist, wie in den Parlamenten des Kontinents, so auch jenseits des Kanals meist ein recht trockenes. Doch wurde am Montag, wenigstens in die Budgetberathung einige Ab-

diese Zugänge bekannt, den Verbrechern aber auch. Wer konnte nun dieser Ankömmling sein? Letzterer riß ihn sofort aus dem Nachsinnen, indem er in das Gewölbe trat, seine Blendlaterne hervorzog und die Parole der geheimen Polizei flüsterete. Berton erkannte den Kollegen sofort und rief verwundert:

„Aber wie seid Ihr denn hierher gekommen? Wie wußtet Ihr —?“

„Nun,“ versetzte der Andere, während er schnell die fesselnden Stricke des Gefangenen durchschnitt und demselben aufhals, „das Hereinkommen war nicht so schwierig; geht nur, hier führt die Treppe unter der verschiebbaren Steinplatte hinab; das kennt Ihr ja so genau, wie ich selber. Aber hört: Euer Glück war es, daß der Chef von Eurem Abenteuer wußte und seit Eurem Weggehen in Sorgen blieb; mich schickte er hinter Euch drein und als Ihr mit dem Wagen hierher fuhr, sah ich hintenauf in der Kleidung eines Feuerzeughändlers. In der Nähe sprang ich ab, als der Wagen langjammer fuhr, und versteckte mich. Dann stellte ich einen Kameraden her und eilte zum Chef, der sich entsann, daß er dies Haus vor Jahren selbst bewohnt und deshalb gemiethet hatte, weil er vermittelst des Ganges leicht Zugang zum Justizpalaste hatte. Als Ihr nun nicht wieder heraus kamet, unternahm ich, Böses ahnend, die Recognoscitur, denn hier hindurch hätten die Schurken ohne Zweifel Euer Corpus in die Themse geschafft, und deshalb ist auch der ganze Gang bewacht.“

wechslung hineingebracht, indem von der Regierung über die Lage in Egypten, in Birma und dann auch über die maritime Nachstellung Englands verschiedene nicht uninteressante Erklärungen abgegeben wurden.

* Zu der Krisis im Londoner Kabinet ist lediglich zu melden, daß der Versuch, zwischen Gladstone und den Ministern Chamberlain und Trevelyan in der irischen Bodenfrage eine Verständigung zu erzielen, definitiv gescheitert ist und bestätigt es sich, daß beide Minister nur die Einbringung der irischen Vorschläge Gladstone's im Unterhause abwarten wollen, um offiziell ihren Austritt aus dem Ministerium zu erklären.

Belgien.

* Die Situation in den belgischen Industriebezirken ist noch immer eine bedenkliche. Wenngleich die Grubenarbeiter in Ans die Arbeit theilweise wieder aufgenommen haben, so ist dafür die Strikebewegung in anderen Gegenden des Landes im Zunehmen begriffen, wie denn z. B. aus Bloes der Ausbruch eines Strikes unter den dortigen Kohlengrubenarbeitern gemeldet wird. Ferner greift der in den Grubenrevieren in der Umgebung der Stadt Lüttich ausgebrochene Strike immer weiter um sich, zur Verhütung von Unordnungen ist ein Theil der in Lüttich befindlichen Truppen nach den betreffenden Gruben abgerückt; in letztgenannter Stadt selbst herrscht Ruhe. Die Stimmung in den Orten Tilleur, Zemeppes, Seraing u. s. w. soll nach wie vor eine sehr gereizte sein und sind überall Gendarmerie- und Militärabtheilungen zum sofortigen Einschreiten bereit.

Italien.

* Das italienische Kabinet Depretis hat einen bemerkenswerthen parlamentarischen Erfolg davon getragen. Mit 196 gegen 49 Stimmen genehmigte die Deputirtenkammer am Dienstag die von der Regierung beantragten finanziellen Maßregeln nach lebhaften Verhandlungen und ist durch diesen Sieg speziell die Stellung des Finanzministers Magliani, welche in letzter Zeit bedenklich ins Schwanken gerathen war, entschieden befestigt worden.

Balkanhalbinsel.

* Die seit einigen Tagen in der orientalischen Affaire eingetretene äußerliche Stockung hält noch immer an, hoffentlich ist aber das Fehlen von Nachrichten aus dem Orient als kein ungünstiges Zeichen für die dortige Lage zu betrachten. In Belgrad wurde dem König Milan anlässlich seiner Rückkehr von Niß nach der Hauptstadt von der Bürgerschaft ein Fackelzug dargebracht.

Berton sann nach, dann theilte er seinem Kollegen einen Plan mit, den dieser mit Verwunderung anhörte.

„Nun bindet mich wieder, wie ich gewesen, das heißt, nur anscheinend,“ schloß er, „und laßt mir Euer Feuerzeug und die Laterne hier, und dann führt das Uebrige aus.“

Der Retter verschwand, wie er gekommen, die verborgene Platte schloß sich wieder und Berton legte sich ruhig zum Schlafen nieder.

Der folgende Abend kam endlich heran; es war gegen 11 Uhr, als die Thür des Gewölbes sich öffnete und Dixon eintrat. Augenblicklich erlosch sein mitgebrachtes Licht wieder, doch rief er lachend: „Na, kommt nur Freunde, ich habe Feuerzeug bei mir, helfen könnt Ihr nicht, macht nur die Thür fest zu und tretet mir unsern Freund Berton nicht zu Tode. Nun, wo seid Ihr, Berton, habt doch Euren zarten Geist noch nicht aufgegeben? Wartet, ich will Euch leuchten.“ — Er bemühte sich, das Licht wieder anzuzünden, aber ein kräftiger Säbelhieb auf den Arm verhinderte es und ließ ihn laut aufheulen. Im nämlichen Augenblick tönte ein Pfiff und viele Laternen erhellten das Gewölbe. Die Bande sah sich einer vierfach überlegenen Anzahl von Soldaten und Polizisten gegenüber, die mit angeschlagenen Gewehren dastanden, in ihrer Mitte Berton mit flammendem Blick, gekreuzten Armen und einem höhnißchen Lächeln auf den Lippen.

„Nun, lieber Freund Dixon, Madame de Vermont, Ihr liebe, alte Bekannte, was meint

Egypten.

* In den ägyptischen Angelegenheiten sind widerstreitende Mittheilungen über die weitere Dauer der Mission Sir Drummond Wolff's in Kairo zu verzeichnen. Einstwelen wird von Kairo aus die Meldung des „Standard“ von der angeblich bevorstehenden sofortigen Abberufung Wolff's wieder dementirt.

Amerika.

* In der Verwaltung New-York's scheint noch immer manches faul zu sein. Das Mitglied der Municipalverwaltung, Zähne, ist unter der schweren Beschuldigung, Geschenke angenommen zu haben, um die Forderungen der Broadway-Straßenbahn zu begünstigen, verhaftet worden. Zähne soll 20,000 Dollars erhalten und noch andere Mitglieder des Municipalrathes bezeichnet haben, die sich ebenfalls hätten bestechen lassen.

Markt-Bericht.

+ Durlach, 24. März. Der heutige, bei günstiger Witterung abgehaltene Vieh- und Faselmarkt war, trotz der verlegten wurde, stark besucht. — Es wurden 582 Stück Großvieh, 93 Milchälber und 78 Fasel zugeführt. Die Kauflust bewegte sich hauptsächlich um gutes, junges Milchvieh, das seit längerer Zeit stets die Preise behauptet hat, weniger gesucht war geringes Milch- und Jungvieh und haben sich die Preise etwas abgeschwächt. Fettvieh war nur wenig vorhanden. Von den zugeführten Faseln wurden 8 Stück von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins prämiirt und erhielten Altbürgermeister Hirn von Jöhlingen 20 M., Johann Göpferich von Reibshaus und Christian Funk vom Althof à 15 M., Andreas Aft von Wurmberg, Franz Zorn von Neuenbürg, Kilian Brecht von Reibshaus, Christian Ruf von Stein, Benjamin Vitrolf von Helmsheim à 10 M. Die Fasel flammen aus der Baar, dem württembergischen Oberlande, aus beiden Gegenden durch Händler zugeführt, und aus hiesiger Umgebung. Der niedrigste Verkaufspreis war 200 M., der höchste 403 M., wozu letzterer von Franz Zorn aus Neuenbürg für einen Simmenthaler Fasel erzielt wurde. Weggelder für Fasel wurden an 21 Eigenthümer im Gesamtbetrage von 46 M. zugewiesen.

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung zu der am Montag den 29. März 1886 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) In St.-S. gegen Katharina Arbeit von Singen wegen Diebstahls. 2) In St.-S. gegen Christian Wagner von Wödingen wegen Diebstahls. 3) In St.-S. gegen Friedrich Kläber und Genossen von Weingarten wegen Jagdvergehens. 4) In U.-S. gegen Jakob Schöner von Königsbach wegen Verleumdung. 5) In St.-S. gegen Friedrich Dörlinger von Blantenloch wegen Forstdiebstahls.

Ihr? Soll ich Euch zusammenschließen lassen oder wollt Ihr ohne Widerstand mit mir in die Hölle spazieren, wohin ich spedit werden sollte?“

Die Banditen starrten ihn mit weit hervortretenden Augen und gesträubten Haaren, wie ein Gespenst, an.

„Ihr müßt mit der Hölle im Bunde stehen,“ murmelte der Anführer Dixon, erdfahle Blässe auf seinem gelblichen Gesicht.

„Nun dann kommt und folgt meinen infernalischen Genossen nach oben. Ein Souper will ich Euch schon verschaffen, wenn auch nicht so gut wie mein gestriges bei Euch. Madame de Vermont-Ahston, ich bedaure unendlich, heute wieder nicht mit Ihnen speisen zu können,“ sagte Berton mit lächelndem Hohne, und dann setzte sich die Gesellschaft in Marsch, um von einer zweiten Abtheilung Wachen in die schon bereitstehenden Wagen geschafft und zum Gefängniß transportirt zu werden.

Die ganze Bande wurde zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt. Berton blieb aber unvermählt, er troute keinem Weibe mehr.

Lesefrüchte.

Jungfrau von Orleans.

Was irgend gut ist und von oben kommt, Ist allgemein und ohne Vorbehalt.

Die einzige Ausbeute, Die wir aus dem Kampf des Lebens weggetragen, Ist die Einsicht in das Nichts, Und herzliche Verachtung alles dessen, Was uns erhasen schien und wünschenswerth.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Die Verteilung der Feldmäuse betreffend.

Nr. 4138. Die Bürgermeisterämter werden unter Hinweis auf die Bestimmungen der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 3. Dezember 1884 — Amtsblatt Nr. 145 — veranlaßt, nach vorheriger zuverlässiger Erhebung innerhalb längstens 8 Tagen darüber anher Anzeige zu erstatten, ob und in welchem Maße Feldmäuse auf der Gemeindegemarkung vorhanden sind und ob und aus welchen Gründen Entbindung von dem Vollzug der §§. 1 und 2 genannter bezirkspolizeilichen Vorschrift für die Gemarkung in diesem Jahr gewünscht wird (§. 3 ebenda).

Durlach den 24. März 1886.

Großherzogliches Bezirksamt.
Gruber.

Bekanntmachung.

Nr. 4115. Gemeinderath Karl Huber in Wolfartsweier wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde erwählt und heute verpflichtet.

Durlach, 23. März 1886.
Großh. Bezirksamt.
Gruber.

Bekanntmachung.

Die diesseits vorgesezte Dienstbehörde hat den bei dem hiesigen Postamt an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen seit her bestandenen zweiten Briefaustrag aufgehoben.

Es findet somit an den besagten Tagen vom Sonntag den 4. April d. J. ab nur noch eine einmalige Briefbestellung dahier statt, welche zwischen 7—9 Uhr Vormittags ausgeführt werden wird.

Die hiesigen Einwohner werden von dieser Aenderung hiermit in Kenntniß gesetzt.

Durlach, 25. März 1886.
Kaiserliches Postamt.
Wijfert.

Versteigerung von Kultur-Arbeiten.

Dienstag den 30. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Hirschg zu Klippurr Kulturarbeiten auf den Wiesen der Kammergüter Gottesaue und Klippurr, im Anschlag von 617 M., an den Benignstnehmenden öffentlich versteigert.

Karlsruhe, 25. März 1886.
Großh. Domänenverwaltung.
Kreuz.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des Messerschmieds Gustav Meyer von hier lassen

Montag den 29. März, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

1. Lgrb. Nr. 5698. 8 Ar 7 Meter im Billig, neben Johann Meier und Christian Lenzinger, taxirt zu 200 M.

2. Lgrb. Nr. 5703. 3 Ar 86 Meter im Billig, neben Karl Kammerer und Heinrich Kleiber, taxirt zu 200 M.

Durlach, 4. März 1886.
Das Waifengericht:
Philipp Horst.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben der verlebten ledigen Näherin Christophine Weissang von hier lassen am

Montag den 29. März, Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Lgrb. Nr. 673. An 3 Ar 99 Meter in den Erlesgärten, neben Hermann Weissang und Adam

Kleiber, ^{277/1000} Antheil, geschätzt zu 250 M.
Durlach, 6. März 1886.
Das Waifengericht:
R. Märcker.

Versteigerung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am

Montag, 29. März, Nachmittags 1 Uhr,

bei der Dampfjägemühle hier nachverzeichnete Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

1 Kreisäge, 4 Ballen Druckpapier, 1 Kassenschrank, 1 Regulator, 1 geschnittener Eichstamm, 100 Bund Fourniere, 1 große Parthie Erlen- und Pappelschwarten, 1 Parthie Ahorn-Fourniere und Brettchen zu Cigarrentischen.

Durlach, 26. März 1886.
Der Gerichtsvollzieher:
Plesch.

Johannis- und Rosenkartoffeln,

sehr schöne, sind zu haben bei
Karl Aug. Goldschmidt,
Napfenstraße 10.

Blaufleehen,

50—60 Zentner gut eingebrachtes, und 500 Liter guten Most hat zu verkaufen

Fr. Berger
auf dem Thomashof.

Gaie, eine trachtige, ist zu verkaufen
Lammstraße 10.

Dicrüben, 60 Zentner, sind zu verkaufen
Pfinzvorstadt 46.

Dicrüben, ca. 200 M., hat zu verkaufen
Heinrich Döttinger.

Dicrüben, ca. 40 Zentner, zu verkaufen
Zehntstraße 4.

Dicrüben, ca. 80 Zentner, sind zu haben
Lammstraße 39,
Hinterhaus.

Streustroh-,

Heu-,
Dicrüben-Verkauf

Marktgräfl. Gut
Augustenberg.

Rebbogen, ca. 1200 Stück, gemischte, und einige Hundert Rebspfähle sind zu verkaufen
Lammstraße 4, Durlach.

Gasthaus zum Engel.
Auf Sonntag empfohlen:

Gebäckene Fische,
wozu einladet

Louis Grimm.

Karlsruhe.

Sämereien.

Zur Frühjahrs-Ausfaat empfiehlt seine vorzüglichen

Garten-, Feld-, Gras- und Blumen-Samen

und sichert bei billigster Preisnotirung nur frische, echte und keimfähige Waare zu, die Samenhandlung

C. Frohmüller,
38 Waldstraße 38

A. Jörg,

Korbgeschäft in Karlsruhe,
Amalienstraße 39

(gegenüber der „Krone“) empfiehlt Kinderwagen von den einfachsten, billigsten (von 10 M an) bis zu den feinsten mit Gummibezug unter Garantie.

Glacé-Handschuhe

sind stets preiswerth zu haben. Zurückgesetzte in allen Farben à 1 M 50 S.

Hugo Witt,
Glacéleder-Gerberei,
Pfinzvorstadt 16.

Ein Stall und ein Schopf

ist auf 1. April zu vermieten
Hauptstraße 77.

Ein Mädchen von 18 bis 20 Jahren findet sogleich oder auf Ostern eine Stelle

Basler Thor Nr. 7.

Auf Ostern wird ein braves Mädchen gesucht, welches gut bürgerlich kochen, sowie putzen und waschen kann; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein fleißiges Mädchen, welches sich den häuslichen Arbeiten willig unterzieht, wird auf Ostern gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein Kindsmädchen von 16 bis 18 Jahren wird auf Ostern zu einem älteren Kinde gesucht; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-Sämereien

in vorzüglich guter, echter Qualität, empfiehlt bei billigster Preisstellung die Samenhandlung

Karl Weiß, Karlsruhe,
96 Zähringerstraße 96.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenlaufer, Berlin NW.

Schuldbetreibungen.

Der Unterzeichnete ist jeden Samstag im Gasthaus zum Weinberg, 2. Stock, in Durlach zu sprechen.

J. Rettich,
Rechtsagent in Karlsruhe.

Nur 5 Mark!

300 Dgd Teppiche in reizendsten türkischen, schott. u. buntsfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1½ Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einfindung oder Nachnahme **Bettvorlagen** dazu passend, Baar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Souchong-Thee,
per ½ Kilo M 3.—,
zu haben bei

Magnus Schuler.

Strohüte

zum Waschen und Färben werden, wie jedes Jahr, angenommen und nach den neuesten Formen faconirt bei prompter und billiger Bedienung.

Julie Kiefer, geb. Hohlloch,
Spitalstraße 10.

Säute und Felle

aller Gattungen, sowie gegenwärtig vorkommende

Zickel-felle

kauft stets an
Heinrich Döttinger.

Stallknecht-Gesuch.

Ein junger fleißiger Knecht, der den Feldbau versteht und mit Kühe umzugehen weiß, findet sofort eine Stelle; in Karlsruhe, Kronenstraße 34.

Birnbaum-Dielen,

schöne, trockene, hat zu verkaufen

Andreas Arheidt

in Grözingen.

Große Ersparniß



Blendend weisse Wäsche

Beste, billigste

Waschmittel

van Baerle's

Aernbleich-Kalkwasser-Seife in gepreßten ½-Pfd.-Stücken à 15 Pf.
Teig-Seife (concentrirte Schmierseife) in 1-Pfd.-Packeten à 25 Pf.
Feinst transparente Glycerin-Schmierseife per Pfund 25 Pf.
Wleichsoda in 1-Pfd.-Packeten à 15 Pf.
Wleichsoda in Packeten à 10 Pf.
Fettlaugenmehl à 25 Pf. per Pfund, in 5-, 10- und 25-Pfd.-Packeten billiger.
Weiße und gelbe Aernbleichseife, 1. Qualität, in Packeten von 5, 10, 25 u. 50 Pfd. sehr billig;
in der Hauptniederlage von
Julius Loessel in Durlach.

Karlsruhe.

Für Konfirmanden

empfiehlt

Gejangbücher

in soliden Leder- u. Einbänden und feinem Goldschnitt von 2 M an bis zu den hochfeinsten in großer Auswahl

W. Ludin,

Kreuzstraße 18, in der Nähe des Marktplazes u. Hauptbahnhofes.

Stockfische,

frisch gewässerte, bei

Jul. Schmitt Wtb.

Adlerstraße.

Stockfische,

frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei

Lina Wenger,

am Marktplatz, 2. Stock.

3 neue **Chiffonniers**, 4 neue runde **Zusammenlegtsche**, 1 gebrauchten **Chiffonnier**, 1 tannene **Bettlade** und 1 **Waschtisch** hat billig zu verkaufen

Karl Haurig, Schreiner,

Amalienstraße 4.

Männer-Gesangverein.
 Samstag den 27. März,
 Abends 8 Uhr, wird die übliche
Vierteljahrsversammlung
 im Vereinszimmer abgehalten.
 Die verehrlichen Mitglieder werden
 hiezu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Indianer mit Schlagrahm,
Brodtorte,
Punschtorte,
Apfelkuchen,
Käskuchen,
Sesambund,
kleine Törtchen,
Thee- & Kaffeebackwerk
 in schönster Auswahl empfiehlt
L. Reissner.

[Durlach.] Eine große Aus-
 wahl in **Damen-, Mädchen- &**
Kinderhüte, garnirt und un-
 garnirt, von den feinsten bis zu
 den billigsten, empfiehlt
J. Grieb.
 Modellhüte stehen zur gefälligen
 Ansicht.

Echt deutschen
Nothklee samen,
Provencer Luzerne,
Esparssette,
 in keimfähiger und seidefrei gereinigter
 Prima Qualität, empfiehlt
H. Kayser,
 Bäderstraße 2.

Bur Saat.
Nothklee samen per Liter M. 0.75,
Luzerne (Provencer) " 0.90,
Wicken (harterfrei) p. 15 St. " 2.30,
 empfiehlt in bekannt echter Waare
August Schindel,
 Ecke der Adler- und Schlachthausstraße 1.

Ia. Klee samen,
 Luzerner und Breittklee samen,
 empfiehlt billigst
F. Hellriegel,
 Adlerstraße 13.

Sämereien.
 Bringe meine Sämereien in be-
 kannter guter Waare in empfehlende
 Erinnerung.
Wilhelm Hertel,
 Handelsgärtnerei und Samen-
 handlung.

Karlsruhe.
Für Kommunikanten
 stets auf Lager
 vollständige **Gebetbücher** mit
 und ohne Schloß und feinem Gold-
 schnitt von 1 M. an bis zu den ele-
 gantesten in Leder-, Sammt-, Elfen-
 bein- 2c. Einbänden bei
W. Ludin,
 Kreuzstraße 18 (in der Nähe des Markt-
 platzes und Hauptbahnhofes.)

1000 Mark Fixum.
 Agenten für Kasse an Private suchen
Emil Schmidt & Co., Hamburg
 Heute (Freitag) Abend:
Frische
Leber- & Griebenwürste
 im Gasthaus zur Sonne.

Empfehlung.

[Durlach.] Bei Beginn der Frühjahrsaison erlaube ich
 mir, die geehrten Damen auf mein Lager der neuesten Sachen in
Strohüten und Formen,
 wie auch in allen neuen Garnir-Artikeln aufmerksam zu
 machen, und sichere billige und reelle Bedienung zu.
 Achtungsvoll

Julie Kiefer, geb. Hohloch,
 Spitalstraße 10.

Anzeige & Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter theilt hierdurch dem verehrlichen
 Publikum ergebenst mit, daß er bis auf Weiteres das von
 seinem verstorbenen Bruder geführte

Photographie-Geschäft

unverändert fortführt und bittet unter Zusicherung bester Be-
 dienung um ferneren geneigten Zuspruch.
 Durlach den 16. März 1886.

J. B. Eisenhut.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichnete machen hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie heute
 dem Herrn **J. Ewald,** Hafnermeister in Durlach, eine Niederlage
 ihrer Sparkochherde mit geschlich geschüttem Bratofen aus feuer-
 festem Ton übertragen haben. Da durch diesen Bratofen eine bedeutende
 Verbesserung im Braten, sowie im Backen erzielt ist und wir völlige
 Garantie für guten Zug und solide Arbeit übernehmen, sehen wir ge-
 neigtem Zuspruch und gütigen Aufträgen gerne entgegen.
 Achtungsvoll

Itte & Ganz, Herdfabrik,
 Karlsruhe.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle meiner geehrten Kundschaft
 obige Fabrikate zur gefälligen Abnahme. Auch werden Reparaturen
 bestens ausgeführt.

Achtungsvoll
J. Ewald.

Karlsruhe.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in
Damen-Confections,

Regenmäntel, Radmäntel, Jaquettes, Promenades,
 Mantelets, Visites, Kindermäntel, Tricot-Tailen,
 Unterröcke 2c. 2c.,

Schwarzen und farbigen Confectionsstoffen,
Trauer- und Halbtrauer-Waaren,
 zeigt hiermit ergebenst an

Eduard Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185,
 zwischen Herren- und Waldstraße.

Bei streng reeller Bedienung außerordent-
 lich billige, feste Preise.

Karlsruhe.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wegen Lokalwechsels verkaufe mein großes Lager in
Herren-, Damen- & Kinderstiefeln, Schuhen & Pantoffeln
 in anerkannt gutem Fabrikat zu Auktionspreisen.

Karl Kühn,

Ecke der Kronen- und Bähringerstraße 26,
Karlsruhe.

Zimmer, ein schön möblirtes,
 ist sofort zu ver-
 mietben
 Leopoldstraße 9.

Garten, 20 Ruthen in den
 Bildgärten, ist zu
 verpachten
 Kellerstraße 14.

Mützen

in Tuch, Stoff & Seide,
 sowie
Hosenträger
 und alle Sorten
Bandagen
 in schöner Auswahl zu den billigsten
 Preisen
 empfiehlt

Friedrich Kayser,
 Säckler & Bandagist.

Kopfsalat,

italienischen, in schönster Qualität,
 empfiehlt

Dr. Seufert.

Feinste

Emmenthaler Käse,

per ½ Kilo M. 1.—, bei größerer
 Abnahme billiger,
 empfiehlt

Magnus Schuler.

Unserm netten, schönen Wilhelm
 J. zu seinem 19. Wiegenfeste ein
 ewig schallendes, dem vorjährigen
 nachwollendes und vor der Barriere
 verknallendes dreifaches, donnerndes
 Vivathoch!
 Mehrere Verdonnerer.

Gaislesfelle

kauft auch dieses Jahr zu den
 höchsten Preisen und besorgt das
 Schlachten

G. Hilz,

15 Pfingstort 15
 Salzlake sind stets vorrätbig.

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Allen Freunden
 und Bekannten theilen wir die
 traurige Nachricht mit, daß
 unsere liebe Mutter
Elisabeth Leber
 geb. Schneider,
 im Alter von 87½ Jahren, in
 ein besseres Jenseits abgerufen
 wurde.

Um stille Theilnahme bitten:
 Die Hinterbliebenen.
 Durlach, 25. März 1886.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 28. März 1886.
 1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
 Abendkirche 2½ Uhr: Herr Pfr. Anspach.
 2) In Wolfartsweier:
 Herr Dejan Bechtel.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 27. März, 6. Vorstell. außer
 Abon. zum 1. Male: Mit erhöhten Preisen.
 1. Gastspiel des Friedrich Haase. Ein
 seiner Diplomat, Lustspiel in einem Akte
 von Scribe. Neu einstudirt: Die beiden
 Klingsberg, Lustspiel in 4 Akten von H.
 v. Kogebue. Anfang 7 Uhr.
 Sonntag, 28. März, 44. Abon. Vorstell.
 zum 1. Male wiederholt: **Benvenuto
 Cellini,** Oper in 3 Aufzügen von de Baille
 und Barbier. Deutsch von Peter Kornelius.
 Musik von Hector Berlioz. Anfang 6 Uhr.

Ehe-Aufgebot.

Jakob Blum, Schreiner, und Bertha
 Jakobine Eber, Beide von hier.
 Friedrich Benneter, Wittwer, Maurer,
 und Sophie Bettach geb. Bender, Wittwe,
 Beide von hier.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Anzüge.

Geboren:
 21. März: Friedrich, Vat. Andreas Friedr.
 Tagelöhner.
Gestorben:
 25. März: Elisabeth geb. Schneider, Wittwe
 des Friedrich Leber, Küfer,
 87½ Jahre alt.

Rechtlich. Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.